

„Eine bewusste Materialwahl ist Ausdruck des eigenen Charakters, der eigenen Haltung.“

EIN INTERVIEW MIT DEM ARCHITEKTEN ROLF MAY



Rolf May, MAY Architectural Design, Köln

Die neuen Badwelten leben auch von einem neuen Umgang mit Materialien und Oberflächen. Der Architekt Rolf May vom Kölner Architektenbüro MAY, das viel Erfahrung mit der Gestaltung von Bädern hat, weiß wie gekonnt mit Konventionen gebrochen werden kann.

Herr May, wie hat sich die Bedeutung des Bades in den letzten Jahren verändert?

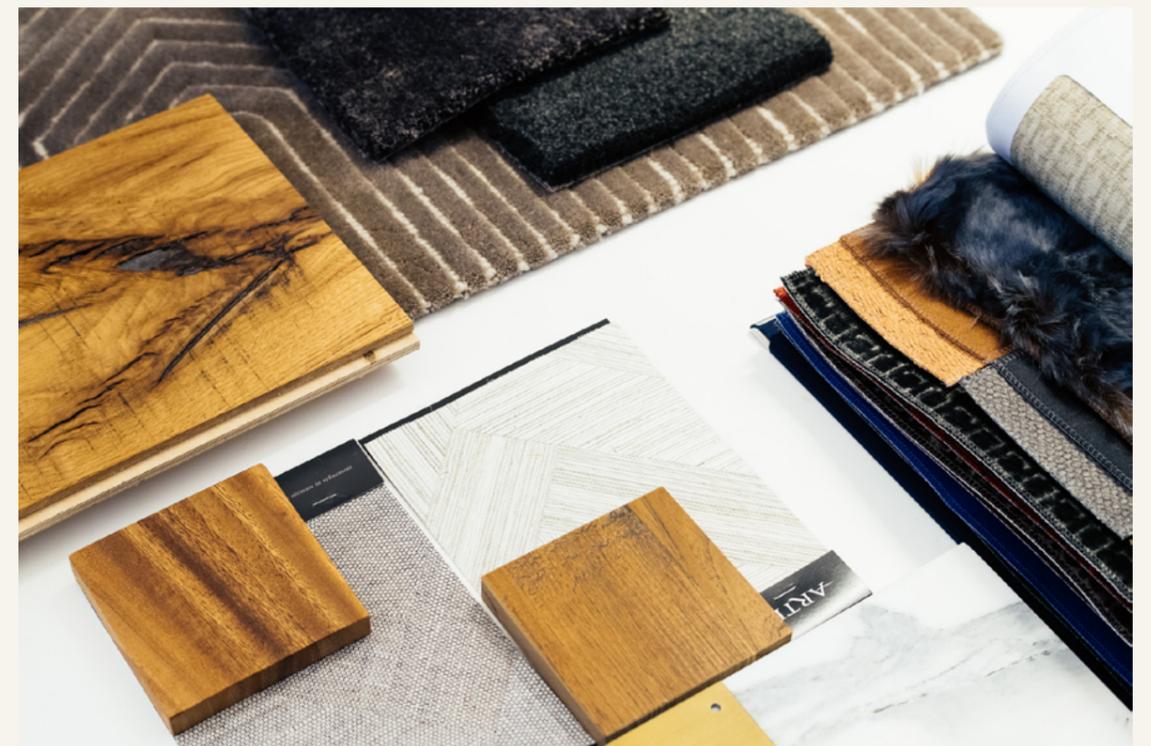
Das Bad ist zum Lebensraum geworden. Es werden heute ganz andere ästhetische und technische Ansprüche an diesen Raum gestellt. Es geht dabei zum Beispiel um neue, ganz unterschiedliche Materialien und Oberflächen.

Nach welchen Kriterien wird ausgewählt?

Oft verbinden Menschen eine bestimmte Emotion mit einem bestimmten Material. Es steckt auf jeden Fall immer eine individuelle Idee dahinter. Eine bewusste Materialwahl ist gewissermaßen Ausdruck des eigenen Charakters, der eigenen Haltung. Die Auswahl zitiert Erlebtes.

Ästhetik ist das eine, gleichzeitig stellt man aber doch immer auch höchste hygienische Ansprüche an sein Bad. Lässt sich das mit dem Wunsch nach ungewöhnlichen Materialien vereinbaren?

Erstmal muss man unterscheiden: Es gibt im Bad viele Flächen, wo ich keine speziellen Hygieneansprüche habe. Nämlich dort, wo gar kein Spritzwasser hinkommt. Hier hat man alle Möglichkeiten.



Moodboard MAY Architectural Design, Köln

Alles weitere lässt sich in der Regel über spezielle Beschichtungen lösen. Es gibt inzwischen zum Beispiel wasserfeste Tapeten, die der sogenannten „Wassereinflussklasse W2-1“ entsprechen. Solche Tapeten lassen sich wunderbar individuell anpassen und sind heute scheuer- und chemikalienbeständig.

Sehen Sie bei der Wahl von neuen, ungewöhnlichen Materialien eigentlich auch Vorteile, die nicht unbedingt etwas mit Ästhetik und Design zu tun haben?

Je nach Wahl der Oberfläche ergeben sich durchaus auch ganz praktische Vorteile. Entscheidet man sich im Duschbereich zum Beispiel für eine raue, sehr griffige Oberfläche, kann das auch der Sicherheit dienen.

Inspirieren Sie uns: Welche Materialien bieten sich noch für die neuen Badwelten an?

Es gibt so viele Möglichkeiten! Offene Ziegel zum Beispiel lassen sich ganz einfach hydrophobieren, also imprägnieren. Das Bad muss nicht mehr hochglanz sein. Andere natürliche Materialien wie Holzplatten, Baumscheiben und Kies verändern sich mit der Zeit, erhalten vielleicht eine schöne Patina und unterstreichen so auf subtile Weise die Idee „Lebensraum“. Mit Kunststoffen wiederum bringt man das Ökologie- und Kreativthema „Upcycling“ ins Bad. Aktuell sehr beliebt sind außerdem die Materialien Stahl und Beton, die gar nicht kühl sein müssen.

Vielen Dank, Herr May.



Büroraum MAY Architectural Design, Köln